



Zwote Abhandlung.

Vom

Nutzen und Gebrauche

des

weißen Diptams.



Diſtannus albus offic.

Diſtannus albus. *Linn*, ſp. plant. T. I, p. 548.

edit 2,

Diſta-

Dictamnus albus. *Jacquin. Enum. stirp. Vindob.*
p. 68.

Dictamnus albus vulgo, seu Fraxinella. *Bauh.*
pin. 222.

Fraxinella, seu Diptamnum album off. *Dodon.*
pempt. 348.

Fraxinella. *Clus. hist. I, p. 99.*

Im Deutschen heisset er weisser Diptam.
Franz. Dictam blanc. Fraxinelle. Engl.
Bastard Dittany. Holl. Effenkruid.

Beschreibung dieser Pflanze.

Die Wurzel ist einen querfinger dick, auß-
gebreitet, dauret viele Jahre, außers
blaffgelb, inwendig weiß, bockartigen Geruchs,
und vom Geschmacke bitter und nach Gewürze
ziehend. Die Stengel sind einer Elle oder
ans

andert halb Ellen hoch, stark, länglich rund, von unten herauf blättericht, glatt grün, bis oben an punctiret, rauh, röthlicht. Die Blätter am Stengel sind wechselsweise zaficht, bestehen aus drey oder vier lanzenförmigen, kurzstiellichten, etwas zafichten, starken glänzend punctirten und sehr grünen Blättchen. Die Blumen sind überaus schön anzusehen, riechen stark, sind oben am Stengel weit auseinander, und haben wechselsweise röthlichte ährenförmige Stiele. Der Kelch bestehet aus fünf kleinen, etwas braunlichten rauhen Blättchen; die Krone aus fünf Blättlein, die viel länger als der Kelch, offen, ungleich, länglich spizig, nagelförmig, blaßroth, und mit hoch rothen Streifen reihenweise gemaleet sind. Die zehn Staubfäden haben pfriemenförmige, rothe, getupfte, niederhängende, ungleiche Fasern, mit gelblichen, in die Höhe gehenden, und viereckigten obersten Spizen auf den Blumen. Der fünfeckigte Keim hat einen einfachen, kurzen, abhängenden gekrümmten Griffel, der sich in eine Spitze endiget. Die Saamenhülse bestehet aus fünfzwenfa-

E chen,

chen, rauhen, am Rande nach innen zu aneinander befestigten gedruckten spitzigen Kapseln, welche schwarze glänzende, längliche Saamenkörnchen in sich fassen, deren zwey jedesmal beysammen sind.

Job. Jak. Well.

Sie wächst häufig auf dem Kalenberge, auch in den benachbarten bergichten Wäldern und Hügeln.

Die vornehmste Kraft dieses Krautes scheinet in der Wurzel zu stecken, welche zu einem Pulver, oder Essenz gemacht wird.

Man nehme frischen und klein geschnittenen weißen Diptam zwo Unzen.

Vom besten Weingeiste 14. Unzen.

Lasse

Lasse es so vermischet digeriren, bis es durch die Digestion kräftig genug wird, wo bey man die Flasche zuweilen schütteln muß.

Ein mit der Wurzel des weißen Diptams vermischter Wein hilft öfters in der Bleichsucht und Ausbleibung der monatlichen Zeit.

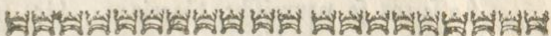
Man nehme Pulver von der Wurzel des weißen Diptams, eine Unze.

Saubere Feilspäne; drey Drachmen.

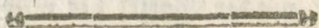
Vom besten Wein 1. Pf.

Man vermische es, und lasse es vier und zwanzig Stunden stehen, sodann giebt man von dem durchgeseiheten alle zwo Stunden einen Eßlöffel voll ein.





Versuche.



I.



Ein zehnjähriger Knabe war etliche Jahre über den dritten oder vierten Tag mit starken Anfällen der schwersten Noth behaftet.

Die Ursache dieses Uebels war unbekannt.

Ich gab ihm anfänglich eine Purganz ex rad. Jalapae & Sale Polychresto von beeden gleich viel zwanzig Gran.

Dadurch erhielt er öftere Defnung.

Sodann ließ ich ihm früh zwanzig Tropfen von der Essenz der weißen Diptamwurzel, und eben so viel alle Mittage und Abends einnehmen.

Der erste Anfall, der nach dem Gebrauche dieses Mittels am dritten Tage entstand, war viel heftiger, als die vorigen, der Knabe lag den ganzen Tag über sinnlos da, und seine Mutter schätzte ihn für verloren.

Am andern Tage kam sie zu mir, weinete bitterlich, und erzählte mir das traurige Schicksal ihres Sohnes; ich suchte sie zu trösten, und rief ihr, dem Knaben des Tages dreymal von der Tinctur dreysig Tropfen zu geben.

Nach etlichen Tagen sagte sie mir, daß der Paroxysmus zwar am vierten Tage wieder gekommen, aber viel schwächer gewesen sey. Ich sagte ihr, daß sie noch wie vorhin diese Tinctur gebrauchen sollte.

Es wurden die Anfälle seltener, und schwächer.

Der Knabe gebrauchte dieses Mittel dritt- halb Monate lang, und erhielt seine völlige Gesundheit.

Er spürte an seinem Körper keine Veränderung, außer daß der Urin häufig währendem Gebrauche dieser Tinctur von ihm gieng.

II.

Ein funfzehnjähriges Mägdchen hatte seit zwey Jahren täglich einen Anfall von der schweren Krankheit.

Sie nahm drey mal des Tages dreyßig Tropfen der Essenz aus der Wurzel des weißen Diptams ein; das Uebel schien sich zu ver-

min-

mindern, und die Kranke war öfters drey, öfters vier Tage vom Anfälle des Paroxyfmi befreuet.

Die Dosis wurde vermehret. Sie nahm täglich drey mal funfzig Tropfen davon, ihre Kräfte mehrten sich ein wenig, und man hatte groffe Hofnung zu ihrer Genefung. Allein plötzlich war alles wieder ärger, der Paroxyfmas kam täglich, und eben so heftig, wie zuvor.

III.

Eine Frau von sechs und dreyßig Jahren fiel in eine schlimme Melancholie, zweifelte an ihrer Seligkeit, und bildete sich ein, alle Augenblicke von den häßlichsten und schrecklichsten Gespenstern und tausend Teufeln geholet zu werden. Sie hatte schlaffose Nächte,

keinen Lust zum Essen, wurde mager, und bekam ihre monatliche Reinigung unordentlich.

Sie blieb sieben Monate in diesem traurigen Zustande. Endlich gab ich ihr täglich dreymal funfzig Tropfen unserer Tinctur ein, worauf viel Urin von ihr gieng. Sie spürte nach etlichen Tagen grose Linderung, war viele Stunden lang frölich, und redete muthig mit ihren Freunden und Kindern.

Die Aengsten und Gemüthsunruhen kamen nur zuweilen wieder, der Appetit wuchs, und die Nächte wurden noch ruhiger.

Man gab ihr täglich dreymal sechszig Tropfen die'er Tinctur, worauf viel Blut aus der Mutter gieng, und ihr Zustand sich besserte.

Es wurde diese Dosis noch immer fortgebrauchet, und am neunten Tage hörte der Blutfluß auf, der Urin gieng häufiger die Krankheit war gelinde, und kaum merkte man noch Ueberbleibsale davon.

Nach zehn Tagen sieng das Blut wiederum an häufig aus der Mutter zu fließen. Die Kranke wurde dadurch etwas kraftlos; jedoch setzte man den Gebrauch der Tinctur fort.

Nach etlichen Tagen hörte der Blutfluß wieder auf, die Kranke war völlig bey Vernunft, sie kam zu Kräften, konnte schlafen, essen und trinken.

Ich wollte aber doch dieses Mittel noch etliche Wochen fortsetzen, damit das Uebel nicht wieder kommen möchte; allein es sieng sich wieder das Bluten an, ich befürchtete einen Blut-

fließ der Mutter, und ließ daher mit der Zin-
tur nach.

Die Krankheit war auch in acht Tagen
gar zu Ende, und diese Frau ist nun schon
über acht Monate wieder frisch und gesund.

IV.

Ein zehnjähriger Knabe hatte das drey-
tägige Fieber; man gab ihm eine Purganz
aus dem Sale polychresto, und Syrupo ma-
nato. Das Fieber ließ nicht nach.

Er nahm täglich dreymal fünf Gran des
Pulvers von der Wurzel des weissen Diptams,
welches ihn auch innerhalb zwölf Tagen vom
Fieber befreute.

Der Knabe hatte seit langer Zeit einen
ausgespannten grossen Bauch, der durch gleiches

des Mittel (nachdem viele starke Blähungen von ihm giengen) in seinen natürlichen Zustand versetzt wurde.

Es verschwand auch die Kachexie, womit dieser Knabe seit langer Zeit behaftet war.

V.

Dieses Pulver that auch bey dem abwechs-
lenden Fieber zweyer kleinen Kinder gute
Dienste.

VI.

Ein Mägdchen von sechs Jahren hatte
über ein Jahr lang einen großen harten Bauch,
es giengen etlichemal lange und runde Wür-
mer von ihr, und sie nahm sehr ab.

Man gab ihr täglich dreymal neun Gran
unfers Pulvers, worauf sich besserer Appe-
tit einfand, es giengen mehrere Wür-
mer von ihr, und blos durch dieses Pulver
wurde sie nach und nach wiederum hergestellt.

VII.

VII.

Ich versuchte eben dieses Mittel bey einem achtjährigen Knaben, der mit Würmern behaftet war. Es half aber nichts, er hatte keine Defnung, da doch bey dem vorigen Versuche diese öfters erfolgte.

Ich verfertigte folgendes Pulver:

Weise Diptamwurzel 7. Gran.

Jalapenwurzel, 3. Gran.

Dieses Pulver gab ich ihm täglich in der nämlichen Dosis dreymal.

Durch den Gebrauch dieses Pulvers gieng viel zähe Feuchtigkeit von ihm, mit vielen kleinen Würmern, und dann zween grose Spulwürmer.

Da aber die Defnung zu heftig war, gab man ihm täglich nur ein Pulver.

Das

Dadurch ward der Knabe in einem Monate völlig hergestellt.

Dieses Pulver habe ich nachher bey mehreren mit gutem Erfolge gebraucht, welche Würmer im Leibe hatten.

VIII.

Seit zwey Jahren blieb einer fünf und dreyßig jährigen Frau ihre monatliche Reinigung aus. Sie schrieb dieses einem Schrecken zu, den sie während der Reinigung hatte, wodurch diese sogleich aufhörte.

Bäder und verschiedene andere Mittel wurden vergeblich gebraucht; sie spürte immer ein Spannen im ganzen Unterleibe, und man konnte durch das Fühlen eine große Ausblähung
der

der Mutter so wohl als der umliegenden Theile bemerken.

Ich gab ihr früh zwanzig Gran des Pulvers aus der Wurzel des weißen Diptams, und eben so viel des Abends.

Anfangs gieng viel Urin von ihr, und die Kranke spürte großes Jucken bey den *uasis haemorrhoidalibus*.

Endlich gieng ein Klebrichter, häufiger Schleim aus der Mutter, der anfänglich bräunlich, so dann weiß war. Es zeigten sich auch in diesem Schleime viele Blutstreife. Das Spannen des Unterleibes ließ nach, und alles Aufblähen hörte auf. Die zuvor traurige und verdrüssliche Kranke wurde munter und frohlich.

Sie

Sie bediente sich sechs Wochen lang dieses Pulvers, und genas völlig, woben ich ihr zuletzt eine Purganz gab, da dann die monatliche Reinigung wieder erfolgte.

IX.

Eine Frau von sieben und zwanzig Jahren hatte seit langer Zeit den weißen Fluß, und klagte über großes und schmerzhaftes Spannen am ganzen Unterleibe. Sie hatte wenig und sehr unordentlich ihre Reinigung.

Sie nahm früh und Abends zwanzig Gran des Pulvers ein.

Der weiße Fluß nebst dem Urine gieng stärker von ihr, woben sie aber einen beschwerlichen Zwang hatte.

Dies

Dieser ließ nach etlichen Tagen nach, es blieb aber der häufige weiße Fluß, die Materie wurde schärfer und griff die Schaamlippen an. Man linderte das dadurch verursachte Brennen mit laulichter Milch und Wasser, womit man die angegriffene Theile abwusch.

Dieses setzte man so lange fort, bis der weiße Fluß völlig aufhörte, und die Kranke am Unterleibe keine Schmerzen mehr spürte. Die monatliche Reinigung aber blieb unordentlich, wie zuvor.



Un